



Hintergrundpapier zu Klagen der Treatment Action Campaign in Südafrika gegen die Dr. Rath Stiftung

Der deutsche Unternehmer und Arzt Dr. Matthias Rath ist in Deutschland wegen seiner umstrittenen Krebstherapie (Vitamin-tabletten gegen Krebs) kein Unbekannter und schon gar kein Unumstrittener: Schwierigkeiten mit der Zulassung seines hochdosierten Vitamin-Cocktails in Deutschland und Ermittlungen auf Staatsanwaltschaftsebene gegen ihn begleiteten seine Markteroberungsversuche. Er wich nach Holland aus und hat seit 2004 auch Südafrika und hier besonders HIV/Aids-Infizierte als Markt für seine Multivitaminpräparate entdeckt. 2004 schaltete Dr. Rath kommerzielle Anzeigen in südafrikanischen Zeitungen und pries seine Multivitamin-tabletten als ungefährliche und ‚gesündere‘ Alternative zur anti-retroviralen Aids-Therapie an. Sie seien die ‚natürliche Antwort auf Aids‘. Im Kontrast dazu stellte er anti-retrovirale (anti-Aids) Medikamente als hoch-toxisch und lebensgefährlich dar. In diesen Anzeigen hieß es beispielsweise: ‚Why should South Africans continue to be poisoned by AZT?‘ (Warum sollen SüdafrikanerInnen weiter mit AZT – eines der anti-retroviralen Medikamente- vergiftet werden?) oder ‚Stop Aids Genocide by the Drug Cartel‘ (Stoppt den Aids-Völkermord des Pharmakartells).

Dieser Feldzug gegen die antiretrovirale Behandlung von Aids fiel bei Südafrikas Regierung auf fruchtbaren Boden, haben doch der gegenwärtige Staatspräsident Thabo Mbeki und seine Gesundheitsministerin (sehr im Unterschied zum früheren Staatspräsident Nelson Mandela) jahrelang die Existenz des Virus geleugnet. Sie vertraten selbst die Behauptung, die anti-retroviralen Präparate seien giftig und darum die Behandlung damit in Südafrika verboten – sehr zum Unverständnis der internationalen Gemeinschaft (einschließlich der Bundesregierung), der zuständigen UN-Behörden und seriöser wissenschaftlicher Kreise.

Es war kein anderer als die Treatment Action Campaign (TAC), eine Lobbyorganisation Aids-Infizierter in Südafrika für das Recht auf Behandlung, die durch mehrere Instanzen gegen die südafrikanische Regierung das Recht auf medikamentöse Behandlung gerichtlich durchgesetzt hat. Im Juli 2002 hat das Verfassungsgericht Südafrikas angeordnet, dass die südafrikanische Regierung nicht nur die Behandlung HIV-Infizierter mit anti-retroviralen Medikamenten (speziell zur Vermeidung der Mutter-Kind-Übertragung bei und nach Geburten) in Südafrikas Krankenhäusern zulassen, sondern auch aktiv einen nationalen Behandlungsplan aufstellen muss, was dann auch im November 2003 erfolgte. Die Umsetzung des Planes durch die Behörden verläuft jedoch auf allen Ebenen sehr schleppend, da in der südafrikanischen Regierung noch kein Umdenken in dieser Frage stattgefunden hat. TAC muss sich infolge dessen auf nationaler, Provinz- und kommunaler Ebene immer wieder mit Nachfragen unbeliebt machen und erneut Druck ausüben – und erfährt dabei Repressionen der unterschiedlichsten Art durch die südafrikanische Regierung.

Man muss es deshalb also nicht als Zufall verstehen, dass einerseits die südafrikanische Regierung die kommerziell motivierte Werbekampagne von Dr. Rath gegen antiretrovirale Medikamente begrüßt und fördert und andererseits Dr. Rath die einzige politisch und juristisch erfolgreiche und darum relevante südafrikanische Lobbyorganisation für das Recht auf Behandlung Aids-kranker Patienten in Südafrika öffentlich angreift und den Geldgebern von TAC in Deutschland das Wasser abzugraben versucht: So warf er in seinen Anzeigen der Treatment Action Campaign vor, von der Pharmaindustrie bezahlt zu sein (mit der er, Dr. Rath, mit einem geschätzten Jahresumsatz von ca. 60 Millionen Euro jährlich konkurriert) und den Gebrauch von giftigen Medikamenten zu propagieren. Die Dr. Rath Stiftung brachte auch den Zusammenschluss der traditionellen Heilerinnen in Südafrika gegen TAC auf, da TAC auf eine ‚chemische‘ Therapie setze und nicht auf natürliche Heilmethoden.

Dies führte im November 2004 zu einer Blockade der TAC Gebäude von Seiten der Organisation traditioneller Heilerinnen. TAC bot dieser Organisation den Dialog an und stellte immer wieder klar, dass gesunde Ernährung und Vitamine wie auch Heilkräuter einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit von HIV positiven Menschen leisten können. Allerdings machte TAC auch deutlich, dass es bei einem Fortschreiten der Viruserkrankung und einer Schwächung des Immunsystems (bei einem CD4 Wert von unter 200) bisher keine Therapiealternative zu den lebenserhaltenden anti-retroviralen Medikamenten gibt. Für Heilkräuter und für chemisch-zusammengesetzte Medikamente müsse gelten, dass sie auf ihre Wirksamkeit hin wissenschaftlich untersucht werden.

Aufgrund der massiven Verleumdungskampagne der Dr. Rath Stiftung gegen TAC und der Tatsache, dass der Werbefeldzug von Dr. Rath in den Armenvierteln Südafrikas zu viel Verwirrung unter Infizierten geführt hatte, von denen einige daraufhin ihre erfolgreich begonnene antiretrovirale Therapie unter großen Gesundheitsrisiken abbrechen (sowie seinerzeit Krebspatienten in Deutschland ihre Chemo- bzw. Strahlentherapie oder anstehende Operationen absagten) und damit auch die Entstehung von Resistenzen förderten, entschloss sich TAC, zu klagen. Auf die erste erfolgte Rechtsprechung in diesem Kontext wird in völlig wahrheitsverdrehender Weise in den ‚Gemeindebriefen‘, die gegenwärtig in Deutschland verbreitet werden, Bezug genommen, weswegen der Sachverhalt hier klar gestellt werden soll:

Die Treatment Action Campaign hat in den vergangenen Monaten mehrere Klagen gegen Dr. Matthias Rath eingereicht:

1) TAC klagte bei der ‚Advertising Standards Authority of South Africa‘ (ASASA) gegen den irreführenden Inhalt der Zeitungsanzeigen der Rath Stiftung, in denen die anti-retroviralen Medikamente als giftig und die Vitamintherapie als Heilmittel dargestellt wurde. Im März 2005 stellte die ASASA in ihrem Urteil fest, dass Dr. Rath keinerlei Beweise für seine Aussagen liefern konnte: Weder konnte er durch wissenschaftliche Studien belegen, dass anti-retrovirale Medikamente hochgiftig seien, noch, dass die tägliche Multivitamineneinnahme das Risiko, dass eine HIV Infektion zu Aids führe, halbieren könne. ASASA ordnete deshalb an, dass derartige Werbeanzeigen nicht mehr geschaltet werden dürfen.

Dr. Rath's Versuch, sich in seiner Werbung auch der Autorität der UN-Gesundheitsbehörden zu bedienen, scheiterte ebenso, als sich WHO, UNICEF und UNAIDS (sowie Harvard-Wissenschaftler) im Mai 2005 öffentlich unmissverständlich massiv von Rath distanzieren und erneut betonten, dass gesunde und vitaminreiche Ernährung für die Stabilisierung der Patienten eine wichtige Rolle spiele, aber eine anti-retrovirale Therapie nicht ersetzen und deren Notwendigkeit nicht aufheben kann.

Als sich weder Dr. Rath noch einige Zeitungen von diesem Urteil beeindruckt ließen und die Anzeigen weiterhin schalteten, warnte unter anderem auch der Südafrikanische Kirchenrat im April 2005 davor, Dr. Rath's Behauptungen Glauben zu schenken. Er wies Gemeinden und Öffentlichkeit darauf hin, dass die anti-retrovirale Therapie momentan die einzige wirksame Anti-Aids Therapie darstellt und rief alle Zeitungen dazu auf, das Urteil der ASASA zu befolgen. Ebenfalls rief er seine Mitgliedskirchen dazu auf, mit korrekten Fakten über HIV/AIDS zu informieren und erwähnte seine eigene enge und vertrauensvolle Kooperation mit TAC als wichtige Organisation im Kampf gegen HIV/ AIDS. Der Südafrikanische Kirchenrat ermunterte TAC auch zu juristischen Schritten gegenüber Dr. Rath, um die diffamierenden Attacken gegen TAC untersagen zu lassen.

2) TAC beschloss in der Folge, sowohl gegen die südafrikanische Gesundheitsministerin, die sich immer wieder hinter die Aussagen Rath's stellte, als auch gegen Dr. Rath rechtlich vorzugehen. Anfang März 2006 fiel dann das Urteil des Kapstädter Gerichts in punkto Verleumdung. Das Gericht stellt fest, dass die negativen Aussagen Rath's zu TAC jeder Grundlage entbehrten und ordnete an, dass Matthias Rath, seine südafrikanische Stiftung und die Organisation traditioneller Heilerinnen in Zukunft nicht mehr behaupten dürften, dass TAC Geld von der Pharmaindustrie erhält,

eine ‚fünfte Kolonne‘ der Pharmaindustrie sei oder arme Gemeinschaften als Markt für die Pharmaindustrie benutze. (Hinsichtlich weiterer Klagepunkte gegen Rath steht das Urteil noch aus.)

Die Rath Stiftung stellt nun das Urteil des Kapstädter Gerichts in ihren eigenen Publikationen und Briefen an deutsche Gemeinden auf den Kopf und stellt das Ganze so dar, als ob das Gericht TAC verurteilt hätte. In Missachtung des Kapstädter Gerichtsurteils führt er seine Diffamierungskampagne einfach weiter, bzw. weitet sie nunmehr auf den Hauptfinanzier von TAC, „Brot für die Welt“ (und die EKD) wegen der Unterstützung für TAC aus. In der Tat fördert „Brot für die Welt“ TAC seit langem und ist stolz auf diesen Partner, dessen Kampf für das Recht auf Behandlung und damit das Recht auf Leben von anerkannt hoher strategischer Bedeutung im Kampf gegen AIDS ist.

Von keinem ernstzunehmenden Mediziner oder Wissenschaftler weltweit wird in Frage gestellt, dass eine Kombination mehrerer anti-retroviraler Medikamente gegenwärtig die einzig wirksame lebensverlängernde Aids-Therapie darstellt. In Entwicklungskreisen ist allgemein anerkannt, dass die Lebensverlängerung von – in Südafrika gegenwärtig mehr als fünf Millionen - infizierten Menschen entscheidend für das Schicksal von Millionen Kindern, die Ernährungssicherheit der ländlichen Bevölkerung, die Wirtschaftskraft und ökonomische Zukunft und das Funktionieren öffentlicher sozialer Dienstleistungen in Südafrika und damit für die Zukunft Südafrikas ist.

Die erfolgreiche Arbeit von TAC steht nicht nur für „Brot für die Welt“ und für das Nationale Aktionsbündnis gegen Aids in Deutschland, dem über 90 kirchliche und zivilgesellschaftliche Organisationen angehören, außer Frage. Die Treatment Action Campaign gilt mittlerweile auch weltweit als eine der aktivsten und erfolgreichsten Organisationen im Kampf gegen HIV/AIDS und hat viel internationale Anerkennung und Unterstützung erfahren und ein hohes Renommee auch in UN-Kreisen. Keine andere Organisation hat so viel dazu beigetragen, die anti-retrovirale Therapie den Menschen in Südafrika verfügbar zu machen und über Südafrika hinaus in ganz Afrika die Rahmenbedingungen für den Kampf gegen Aids und die Behandlung Kranker positiv zu verändern.

TAC hat es nicht nur fertiggebracht, die eigene Regierung dazu zu bewegen, einen nationalen Präventions- und Behandlungsplan zu verabschieden. Die Erfolge ihrer Klagen gegen die Pharmaindustrie haben dazu geführt, dass auch die Kosten für die lebenserhaltenden Medikamente sehr viel günstiger geworden sind und in Südafrika mehrere Generika-Firmen, das heißt Firmen, die Nachahmerprodukte herstellen, freiwillige Lizenzen von Pharmakonzernen erhalten haben. (Allein das Faktum dieser Klagen zeigt die Lächerlichkeit der Anschuldigung, TAC agiere im Auftrag der Pharmaindustrie – und damit der Konkurrenz von Dr. Rath!) Dies wirkt sich ebenfalls positiv auf eine bezahlbare Therapie in Südafrika, aber auch für andere afrikanische Länder aus. TAC bereitet Menschen auf die komplexe Behandlung vor und trägt somit entscheidend zum Erfolg dieser Behandlung bei.

Zudem wird durch die TAC-Arbeit gegen die Stigmatisierung von HIV-Positiven vorgegangen und HIV-Positive in Südafrika sind durch die Arbeit von TAC sehr viel fundierter über HIV und Aids unterrichtet, führen ihrerseits Sensibilisierungsmaßnahmen an Kliniken, Schulen, in Gemeinden durch und bereiten Menschen fundiert auf die Behandlung vor. Vom Direktor von Medecins sans Frontieres (MSF) in Südafrika wurde uns gesagt, dass er nur noch Behandlungsprojekte in Gegenden durchführt, wo TAC die Leute auf die Behandlung vorbereitet, weil dies für den Erfolg der Behandlung entscheidend ist. Auch „Brot für die Welt“-Partner anderer afrikanischer Länder, darunter viele Kirchen, haben von TAC viel über Fragen der Behandlung gelernt und sind heute in der Lage, in ihrem Bereich und in ihren Kirchen fundierter über HIV/AIDS, Pflege und Behandlung zu informieren.

Wir möchten Sie deshalb dringend bitten, wo immer möglich, den Verleumdungen seitens des Pharmaunternehmers Dr. Rath und seiner Stiftung gegen TAC und gegen „Brot für die Welt“ entgegenzutreten.

Stuttgart, 27.04.06